Zur Kenntnis der brasilianischen Ameisen

VON

THOMAS BORGMEIER, O. F. M.

(Láms. VI-VII.)

Die im Folgenden mitgeteilten Beschreibungen von Ameisen gründen sich auf Material meiner Sammlung, mit Ausnahme einer neuen Varietät von *Gnamptogenys concinna*, die sich im Museu Paulista befindet und die von der Insel Trinidad stammt. Alle übrigen Arten sind in Brasilien beheimatet.

Den Sammlern, die mich mit Studienmaterial unterstützten, sei auch an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Gnamptogenys concinna Fr. Sm. var. **semicircularis** n. var. ☿.

Unterscheidet sich von der typischen Art hauptsächlich durch die Skulptur des 1. Hinterleibssegmentes. Die Streifen verlaufen hier in transversalen, fast halbkreisförmigen, nach hinten geöffneten Bogen, mit Ausnahme eines kleinen dorsalen Bezirks in unmittelbarer Nähe des Hinterrandes, wo die Streifen eine kleine, sehr flache Ellipse beschreiben; innerhalb der Ellipse sind die Querstreifen gerade. Das Promesonotum ist auf der vorderen Hälfte längsgestreift; hinten bilden die Streifen nach vorn konkave Bogen, die vom Unterrand der Propleuren ausgehen und mit demselben einen spitzen Winkel bilden. Abschüssige Fläche des Epinotums nur auf dem oberen Drittel quergestreift, der Rest glatt.

Die ganze Streifenskulptur ist etwas feiner und dichter als bei der typischen Art.

Type 1 ☿ aus Brasilien, leider ohne nähere Fundortangabe, wahrscheinlich aus Matto Grosso stammend.

ANMERKUNG 1) Mit W. M. Mann (*Proc. U. S. N. Mus.*, vol. 61, art. 13, 1922, p. 3) halte ich *Gnamptogenys* als selbständige Gattung für berechtigt.

ANMERKUNG 2) Bei der typischen Art sind nach Mayr (*Verh. Z.-b. Ges. Wien*, Bd. XVI, 1866, p. 892) die beiden ersten Hinterleibsseg-

mente regelmässig längsgestreift. Die Varietät *romani* Wheel. (*Ark. f. Zöol.*, Bd. xv (7), 1922, p. 2) hat schwarzen Gaster; die Streifen des 1. Segments sind nur ganz vorn gebogen und strahlen im übrigen in der Mitte von einem Punkt in der Nähe des Vorderrandes fächerartig nach hinten aus.

Gnamptogenys concinna Fr. Sm. var. **conica** n. var. ☿.

Bei dieser Varietät ist das 1. Gastersegment zwar auch bogig quergestreift, aber die Bogen sind auf dem 1. Drittel stark kegelförmig; auf den beiden hinteren Dritteln werden sie allmählich immer breiter (weniger nach vorn konvex), bis sie sich unmittelbar vor dem Hinterrand in gerade Querstreifen verwandeln. Im Gegensatz zur var. *semicircularis* stehen die Streifen der Propleuren auf ihrem Unterrand mehr oder weniger senkrecht. Die abschüssige Fläche des Epinotums ist ganz quergestreift, die Streifen sind z. T. schwach nach oben konkav. Streifen im allgemeinen etwas gröber als bei *semicircularis*.

Type 1 ☿ im Museu Paulista (Nr. 17233), von der Insel Trinidad, aus der Sammlung von Forel (1912) und von ihm als *concinna* determiniert.

Pachycondyla magnifica n. sp. ☿.

☿ Länge 14-15 mm.

Kopf in der Mitte (bis zum Vorderrand des Clypeus) nur wenig länger (3,2 mm.) als breit, vorn etwas verschmälert, Seitenränder schwach konvex, Hinterecken gut ausgeprägt, eng abgerundet, Hinterrand annähernd gerade (zuweilen sehr schwach konkav). Augen relativ klein, länglich oval, schwach konvex, am 1. Drittel der Kopfseiten gelegen, um ihren Längsdurchmesser (oder etwas weniger) von der Insertion der Mandibeln entfernt. Backen ohne Kiel. Clypeus vorn vorgezogen, mit stumpfer Spitze, seitlich davon noch je 1 kleines stumpfes Zähnchen am Vorderrand; in der Mitte erhöht und längsgestreift (ohne ausgebildete Mittelfurche) im Profil konvex. Stirnleisten über der Basis der Antennen zu schwachen, rundlichen Läppchen erweitert, im übrigen nur sehr wenig nach innen gebogen, annähernd parallel, am Ende schwach divergierend. Ocellengruben angedeutet. Schaft sanft gebogen, am Ende verdickt; wenn er den Stirnleisten

anliegt, reicht er genau bis zum Hinterrand. Erstes Geisselglied nur sehr wenig kürzer als das zweite, dieses etwas länger als das dritte, das vierte so lang wie das dritte, das neunte etwas breiter als lang.

Pronotum im Profil leicht konvex, deutlich breiter als lang, mit scharfen Seitenrändern, Vorderrand weniger scharf markiert, aber deutlich. Mesonotum queroval, Promesonotalsutur stark nach vorn konvex, Mesoepinotalsutur schwach, fast ausgelöscht. Das Mesonotum bildet mit der Basalfläche des Epinotums im Profil eine schwach konvexe Linie. Basalfläche in der Mitte mit seichter Längsfurche, die z. T. auf die abschüssige Fläche überreicht; letztere ist ungefähr doppelt so lang wie die Basalfläche, schief und ziemlich steil abfallend, scharf gerandet, die Seitenränder nach oben konvergierend und mit stark konvexer Ecke in die Basalfläche übergehend.

Stielchenknoten wie bei *P. procidua* Em. gebildet, oben stark verjüngt, im Profil vorn sehr wenig konkav, hinten leicht konvex, Oberrand nach vorn gebogen, ziemlich scharf, Vorderseite stark querkonvex; die Hinterseite ist auf der unteren Hälfte in der Mitte schwach konkav ausgehöhlt zur Aufnahme des Gasters. 1. Gastersegment vorn etwas schief abgestutzt (aber schwächer als bei *procidua*), an den Seiten vorn nicht gerandet, sondern abgerundet, deshalb Vorderseite von der Seite leicht querkonvex erscheinend.

Petiolus (besonders auf der Hinterseite) und Gaster mit starkem metallischem Glanz, Kopf und Thorax wegen der reichlichen Pubescenz oder Skulptur weniger glänzend, fast matt. Beine mit mässigem Glanz. Stirn zwischen den Stirnleisten bis zum Occipitalrand grob längsgestreift, die Streifen fein genetzt und oberhalb der Stirnleisten schwach divergierend. Auch die Kopfseiten oberhalb und seitlich der Augen, sowie Wangen, Hinterecken und ein Teil der Unterseite längsgestreift, aber feiner und dichter. Mandibeln in der Nähe des Apikalrandes grob punktiert-gestreift, sonst mit zerstreuten grübchenartigen Punkten und am Seitenrand auf der apikalen Hälfte mit tiefer punktierter Furche. Schaft sehr fein genetztpunktiert. Pronotum auf dem ersten Viertel bogig quergestreift, im übrigen mehr oder weniger längsgestreift (in Fortsetzung der Bogen), die Streifen nach hinten schwach divergierend, nur in der Mitte des Dorsums zuweilen 1-2 ganz gerade Streifen; abgestutzte Vorderseite des Pronotums bogig quergestreift, aber viel feiner als das Dorsum und zugleich fein genetzt;

diese Streifen umkreisen die Schulterecken und bedecken auch das obere Drittel der Propleuren, die auf den beiden anderen Dritteln sehr fein genetzt sind. Übriger Teil des Thorax fein und dicht punktiert, abschüssige Fläche des Epinotums und Vorderseite des Petiolus weniger dicht punktiert; Hinterseite des Petiolus fein chagriniert, wie der Gaster stark poliert, mit zerstreuten, sehr feinen, haartragenden Punkten.

Abstehende Haare fast nur am Hinterende und an der Unterseite des Gasters, rotgelb. Tarsen mit roten Börstchen. Kopf jederseits zwischen Stirnleisten (einschliesslich der Fühlergruben) und Auge bis hinauf zum Occipitalrand mit sehr dichter, ziemlich langer, goldgrün schimmernder, anliegender Pubescenz, die in der Stirnmitte, am Hinter- und Seitenrand zwar auch vorhanden ist, aber viel weniger dicht, z. T. zerstreut. Mesonotum, Epinotum und zum Teil die Pleuren mit dichter, gelbweisser Pubescenz, die auf der abschüssigen Fläche des Epinotums weniger dicht ist. Pubescenz des Gasters sehr kurz und zerstreut; zwischen derselben bemerkt man besonders an den Seiten bei starker Vergrösserung noch, dichtere Mikrotrichen. Schenkel mit spärlicher kurzer Pubescenz.

Färbung tiefschwarz, an den Gelenken mit dunkel-feuerrotem Reflex, Mandibeln, Antennen und Beine mehr schwarzbraun.

Typen 2 ☿ aus Campinas, Staat Goyaz, P. J. S. Schwarzmaier C. ss. R. leg. Februar 1928.

Anmerkung: Diese Art steht *P. procidua* Em. (*Ann. Soc. Ent. Fr.*, 6, vol. 10, 1890, p. 75) am nächsten, die nur im weiblichen Geschlecht bekannt ist. Sie unterscheidet sich durch das längere 1. Geisselglied, andere Skulptur (besonders des Pronotums), viel dichtere Pubescenz und andere Merkmale. *P. metanotalis* Lued. (*Rev. Mus. Paul.*, vol. 11, 1918, p. 54), von der ich die Type zur Ansicht hier habe, hat ähnlich gebauten Petiolus, ist aber viel kleiner, hat ganz verschiedene Skulptur und einen deutlichen Wangenkiel. Letzterer stellt die Berechtigung der Gattung *Neoponera* in Frage.

Pseudomyrma pallens Mayr v. **adusta** n. var. ☿.

Diese Varietät unterscheidet sich von der typischen Art (*Sitzb. Ak. Wiss. Wien*, 61, 1870, 408), von der mir Exemplare aus den

Staaten Minas Geraes, Rio de Janeiro, S. Paulo, Paraná und S. Catharina vorliegen und die alle in der blassgelben Färbung übereinstimmen, hauptsächlich durch die bräunliche Färbung. Dieselbe variiert bei den mir vorliegenden Stücken stark, obschon dieselben unzweifelhaft aus demselben Neste stammen. Bei der Mehrzahl der Exemplare ist die Färbung des Kopfes, des Prothorax und der Beine schmutzig rostgelb, der übrige Körper gelbbraun, der Gaster am dunkelsten. Vier Exemplare sind entschieden dunkelbraun mit Ausnahme der Mandibeln, Backen, Clypeus, Fühler und Tarsen, die gelbbraun bis rostbraun gefärbt sind.

Beschrieben nach mehreren Exemplaren aus Varjinha (Sul de Minas), 1.000 M. Höhe, Borgmeier leg. 10. IV. 1927. Nest in einem Balken.

ANMERKUNG: Die Varietät *gibbinota* For. (*Verh. Z.-b. Ges. Wien*, 58, 1908, p. 384), von der mir ein von Forel determiniertes Exemplar aus Baurú (S. Paulo) vorliegt, verdient meines Erachtens als Unterart angesehen zu werden. Mein Exemplar hat dunkelbraunen Gaster, was in der Originalbeschreibung von Forel nicht erwähnt wird. Die übrigen Merkmale stimmen.

Pheidole genalis n. sp. ♃ ☿ (Taf. VII, Fig. 4).

♃ Länge 6 mm.

Kopf ohne Mandibeln ungefähr ein Sechstel länger als breit, hinten etwas breiter als vorn, Seiten konvex, Hinterecken stark abgerundet, Hinterrand in der Mitte tief und schmal ausgebuchtet. Augen gross, vorn deutlich im Winkel vorgezogen (wie bei *oxyops* For.), ungefähr am 1. Drittel der Kopfseiten gelegen. Mandibeln kräftig, stark konvex, mit 1 kräftigen apikalen und 1 schwächeren subapikalen Zahn. Clypeus sehr wenig konvex, fast flach, Vorderrand in der Mitte sehr schwach und breit ausgebuchtet, annähernd gerade, Mittelkiel schwach, nur schwer von der Langsstreifenskulptur zu unterscheiden. Stirnfeld eingesenkt. Frontoccipitalfurche deutlich, am Scheitel tief. Fühlerschaft am 1. Viertel gebogen, das letzte Drittel schwach verdickt, ungefähr bis zum Niveau des 2. Drittels der Kopfseiten reichend. Alle Geisselglieder viel länger als breit, das drittletzte Glied länger als das vorletzte, das Endglied ungefähr um die Hälfte länger als das vorletzte.

Pronotum abgerundet, Schulterhöcker sehr undeutlich. Querein-

druck des Mesonotums mässig tief, mit der abschüssigen Fläche eine mässig scharfe Kante bildend; abschüssige Fläche im Profil schwach konvex, seitlich auf dem oberen Drittel schwach gerandet. Mesoepinotalsutur deutlich. Basalfläche des Epinotums nicht gerandet, im profil auf dem 1. Drittel konvex, sonst gerade und etwas schräg abfallend, ungefähr ein Viertel länger als breit und ein Viertel länger als die abschüssige Fläche. Epinotaldornen spitz, nach hinten gerichtet, etwa gleich 2/5 der Basalfläche lang. Pedunculus vorn verbreitert, Vorderecken stumpf. Knoten des Petiolus oben schwach ausgebuchtet. Postpetiolus ungefähr 2 mal so breit wie der Petiolus und 1,5 mal so breit wie lang; bie Dorsalansicht bilden die Seiten einen stumpfen Winkel. Schenkel etwas verdickt.

Ganz glänzend, auch Mandibeln, Beine und Antennen; Mesopleuren, Epinotum und Stielchen matter. Gaster mit starkem Glanz.

Kopf auf den 2 vorderen Dritteln längsgestreift, die Streifen an den Wangen und zwischen Antennengruben und Augen grob; Fühlergruben mit konzentrischen, groben Streifen; die Streifen auf dem 2. Kopfdrittel sehr fein. Zwischen den Streifen ist der Kopf genetzt-punktiert. Clypeus längsgestreift. Mandibeln mit wenigen Streifen an der Basis, sonst glatt. Occipitalregion glatt, nur mit feinen haartragenden Punkten. Prothorax vorn und an den Seiten fein genetzt, dorsal glatt, stark glänzend. Mesopleuren und Epinotum dicht und fein genetzt-punktiert, Punktierung der Stielchenglieder noch feiner als die des Epinotums. Gaster und Schenkel ganz glatt.

Abstehende Behaarung goldgelb, mässig lang (ungefähr wie bei *arcifera* Sant.), aber reichlich am ganzen Körper.

Färbung dunkel-rotbraun. Wangen rostgelb, auch Mesopleuren, Teil der Epipleuren, Pedunculus (ohne Knoten), Vordertibien, basales und distales Ende der Schenkel sowie alle Tarsen mehr oder weniger rostgelb. Apikalrand der Mandibeln und Vorderrand des Clypeus mit dunklem Saum.

☿ Länge 3,3-3,5 mm.

Kopf (Taf. VII, fig. 4) länger als breit, vom Vorderrand des Clypeus bis zum kragenartig umgebogenen Halsrand 0,969 mm. lang, über den Augen 0,68 mm. breit; hinter den Augen bilden die Seitenränder mit dem Hinterrand einen Kegel, der an der Basis breiter ist als in der Mitte hoch. Augen ziemlich gross, stark konvex, ungefähr auf dem Niveau der Kopfmitte gelegen. Mandibeln gross, Apikalrand länger

als der Basalrand, mit 1 kräftigen apikalen und 1 schwächeren subapikalen Zahn, ausserdem 6 7 kleine Zähnchen von verschiedener Länge. Clypeus im Profil konvex, mit schwachem Längskiel und konvexem Vorderrand. Der Fühlerschaft ragt um etwas mehr als 1/3 über den Halsrand hinaus; wenn schräg hinter die Augen gelegt, berührt er deren Hinterrand mit dem 1. Drittel. Alle Geisselglieder viel länger als breit, die drei letzten Glieder zusammengenommen etwas länger als die übrigen; Endglied um die Hälfte länger als das vorhergehende Glied.

Pronotum an den Seiten abgerundet. Quereinsattelung des Mesonotums mässig tief, abschüssige Fläche lang; basaler und abschüssiger Teil bilden im Profil bei ihrem Zusammentreffen eine konvexe. Linie. Mesoepinotalsutur deutlich. Basalfläche des Epinotums nicht gerandet, im Profil schwach konvex, etwa 1/3 länger als die abschüssigue Fläche. Epinotaldornen kurz. Unterseite des Pedunculus im Profil schwach konvex. Oberrand des Petiolus annähernd gerade. Postpetiolus ungefähr doppelt so breit wie der 1. Knoten, etwa so breit wie lang; bei Dorsalansicht bilden die Seiten einen schwachen, stumpfen Winkel. Gaster ungefähr so gross wie der Kopf.

Kopf samt Fühler und Mandibeln, Prothorax, Mesonotum, Gaster und Beine stark glänzend, Mesopleuren und Epinotum viel matter. Fühlergruben mit gebogenen Streifen. Mandibeln fein gestreift und mit groben Punkten. Clypeus fein genetzt. Prothorax glatt. Mesopleuren und Epinotum dicht fingerhutartig punktiert. Abstehende Behaarung wie beim Soldaten.

Färbung dunkel-rotbraun, Mesopleuren, Epinotum, Gelenke der Beine, Tarsen und Mandibeln mehr gelbbraun.

Beschrieben nach 1 ♃ und mehreren ☿ aus Varjinha (Sul de Minas), Borgmeier leg. 10. IV. 1927. Erdnest.

Anmerkung: Die Art ist verwandt mit *Ph. balzani* Em. (*Bull. Soc. Ent. Ital.*, 26, 1894, 161), unterscheidet sich aber durch längeren Kopf, längere Geisselglieder (bei *balzani* ist Glied 2-8 kürzer als breit), Skulptur des Prothorax, nicht gerandeten Basalteil des Epinotums und durch die Färbung. Vielleicht ist sie nur als Unterart von *balzani* aufzufassen.

Pheidole punctithorax n. sp. ♃ ☿ (Taf. VII, Fig. 5).

♃ Länge 4,5 mm.

Kopf ohne Mandibeln ungefähr 1/8 länger als breit, hinten deut-

lich schmaler als vorn, Seiten konvex, hinten stärker als vorn, Hinterecken abgerundet, wenig hervortretend, Hinterrand in der Mitte mässig tief ausgebuchtet. Frontoccipitalfurche deutlich. Augen stark konvex, etwas unter dem vorderen Drittel der Kopfseiten gelegen, vorn etwas winklig vorgezogen. Mandibeln kräftig, konvex, mit 2 kräftigen Apikalzähnen. Clypeus schwach gekielt, Vorderrand in der Mitte schwach und eng ausgebuchtet. Stirnfeld etwas eingedrückt. Schaft am 1. Viertel gekrümmt, am Ende nicht merklich verdickt, um das Doppelte seiner Breite den Hinterrand überragend. Alle Geisselglieder deutlich länger als breit, das Endglied 1,5 mal so lang wie das vorhergehende, aber nur wenig dicker.

Pronotum abgerundet, ohne deutliche Schulterhöcker, im Profil konvex. Einsattelung des Mesonotums mässig tief, aber deutlicher als bei *incisa* Mayr, mit der abschüssigen Fläche im Profil fast eine Kante bildend (bei *incisa* mehr abgerundet, konvex); abschüssige Fläche ziemlich steil, länger als bei *incisa.* Mesoepinotalnaht deutlich, aber wenig tief. Basalfläche des Epinotums im Profil annähernd gerade (sehr schwach konvex), nicht gerandet, ungefähr doppelt so lang wie breit, ohne Längsfurche, ungefähr um die Hälfte länger als die abschüssige Fläche. Epinotaldornen sehr kurz (noch kürzer als bei *incisa*), spitz, dreieckig. Stielchen etwas länger als bei *incisa*, ungefähr doppelt so lang wie die Basis des Knotens, Vorderecken etwas vorgezogen, ein stumpfes Zähnchen bildend. Oberrand des Knotens annähernd gerade. Postpetiolus ungefähr 2/3 breiter als der Knoten des 1. Gliedes, dorsal jederseits mit schwacher Längsfurche; bei Dorsalansicht bilden die Seitenränder mit dem Vorderrand einen stumpfen Winkel (bei *incisa* abgerundet); Seitenränder gerade, nach hinten konvergierend. Gaster länglich oval. Beine schlank.

Mandibeln, Beine und Gaster mit starkem Glanz, Kopf etwas weniger glänzend. Thorax matt. Mandibeln am Aussenrand nahe der Basis mit groben Streifen, am Apikalrand mit einigen groben Punkten. Wangen mit groben Längsstreifen. Fühlergruben konzentrisch gestreift. An den inneren Seiten der Stirnleisten und in der Verlängerung derselben einige Streifen, die nach hinten divergieren. Clypeus fein genetzt, mit einigen Runzeln, glänzend. Im übrigen ist der Kopf genetzt-punktiert mit Ausnahme der Occipitalgegend, des Stirnfeldes und der Stirnfurche bis zur Stirnmitte. Thorax mit Ausnahme der un-

teren Hälfte des abschüssigen Teils des Epinotums dicht fingerhutartig punktiert, nur an den Propleuren weniger dicht, deshalb hier glänzender. Pronotum mit unregelmässigen Querrunzeln. Stielchenglieder feiner punktiert als der Thorax, Pedunculus dorsal fast glatt. Gaster an der Basis genetzt-punktiert.

Abstehende Behaarung goldgelb, reichlich und ziemlich lang am ganzen Körper und an den Beinen.

Färbung dunkel-rotbraun bis schwarzbraun, Geissel und Tarsen mehr gelbbraun, Mandibeln und Clypeus dunkel-rötlich, mit schwarzen Rändern.

☿ Länge 2,8-2,9 mm.

Kopf (Taf. VII, fig. 5) länger als breit, hinter den Augen konisch verschmälert (Höhe des Kegels ungefähr gleich 2/3 der Breite über den Augen), Hinterrand fast mit dem Halsrand zusammenfallend. Augen ziemlich gross, stark konvex, ungefähr auf dem Niveau der Mitte des Kopfes (ohne Mandibeln) gelegen. Mandibeln glänzend, an der Basis gestreift, mit 2 kräftigen Apikalzähnen und 8 Zähnchen. Epistom im Profil konvex, schwach gekielt, Vorderrand gebogen. Der Fühlerschaft überragt ungefähr um die Hälfte den Halsrand. Alle Geisselglieder viel länger als breit, die drei letzten zusammen nur wenig kürzer als die übrigen, Endglied ungefähr um die Hälfte länger als das vorhergehende Glied.

Pronotum nicht viel breiter als das Epinotum, an den Seiten abgerundet, im Profil gleichmässig konvex. Transversale Einsattelung des Mesonotums mässig stark (aber tiefer als bei *incisa*), abschüssiger Teil lang, im Profil sehr wenig konkav, mit dem basalen Teil eine undeutliche Kante bildend. Basalfläche des Epinotums nicht gerandet, im Profil sehr wenig konvex, ungefähr 2/3 länger als die abschüssige Fläche. Epinotalzähne winzig. Postpetiolus ein wenig breiter als lang, ungefähr 1/2 mal breiter als der Petiolus.

Kopf, Mandibeln, Beine und Gaster stark glänzend. Thorax matt. Zwischen Augen und Antennengruben einige gekrümmt Streifen. Innenrand der Stirnleisten fein genetzt-punktiert. Der ganze Thorax dicht und grob fingerhutartig punktiert. Gaster an der äussersten Basis fein genetzt. Behaarung wie beim Soldaten.

Färbung dunkel-rotbraun bis schwarzbraun, Beine mehr rötlich, Mandibeln und Geissel gelblichbraun, Mandibeln mit dunklem Rande.

Beschrieben nach 3 ♃ und vielen ☿ aus Petropolis, Borgmeier leg. 1918. Erdnest.

Anmerkung: Die Art steht *Ph. incisa* Mayr am nächsten (*Sitzb. Ak. Wiss. Wien*, 61, 1870, 401; *Verh. Z.-b. Ges. Wien*, 20, 1870, 982, 983; 37, 1887, 587, 602). Sie unterscheidet sich durch die Bildung des Kopfes, Skulptur des Thorax und andere Merkmale.

Pheidole incisa Mayr subsp. **evoluta** n. subsp. ♃ ☿ (Taf. VI, fig. 3).

♃ Länge 4,3 mm.

Kopf nur wenig länger als breit (Verhältnis 7 : 6,5, vorn etwas verschmälert, Seiten weniger konvex als beim Typus, Hinterecken mehr abgerundet, Ausbuchtung am Hinterrand etwas schmaler. Augen am 1. Drittel der Kopfseiten. Clypeus schwach gekielt, Vorderrand in der Mitte ausgebuchtet. Fühlerschaft etwas schlanker und länger als bei der typischen Art. 2. und 3. Geisselglied 1,5 mal so lang wie breit, bei *incisa* kürzer, auch die Glieder 4-8 relativ länger. 9. und 10. Glied doppelt so lang wie breit, bei *incisa* relativ kürzer. Das Endglied ist etwas kürzer als die beiden vorhergehenden zusammen (Verhältnis 9 : 10).

Pronotum mit undeutlichen Schulterhöckern, die bei der typischen Art fehlen. Abschüssige Fläche des Mesonotums im Profil etwas länger und nicht so steil. Pedunculus relativ länger, Unterseite im Profil konvex und unter dem Knoten konkav, bei *incisa* gerade. Knoten schmaler und weniger hoch, oben schmaler als an der Basis (bei *incisa* breiter oder so breit wie an der Basis), Oberrand mehr geschärft, bei *incisa* abgerundet.

Glanz viel schwächer als bei der typischen Art, Mandibeln, Beine, die 2 hinteren Drittel des Gaster und Occiput glänzend, Kopf und Thorax wenig glänzend.

Skulptur viel reichlicher. Kopf dicht genetzt-punktiert, mit Ausnahme des Occiputs. Stirn auch in der Mitte mit Längsstreifen bis zum 3. Kopfviertel. Zwischen Augen und Fühlergruben divergierende Streifen. Wangen ziemlich grob gestreift. Fühlergruben mit gebogenen Streifen. Clypeus genetzt, an den Seiten schwach gestreift. Pronotum genetzt-punktiert und mit feinen Querstreifen. Meso- und Epinotum dicht und fein fingerhutartig punktiert. Basalfläche des Epinotums nicht quergestreift. Stielchenglieder fein punktiert. Gaster auf dem basalen Drittel fein genetzt-punktiert, ziemlich matt.

Behaarung wie bei der typischen Art.

Färbung dunkler, dunkel-rotbraun bis schwarzbraun, einschliesslich der Fühler; Tarsen heller.

☿ Länge 2,8-3 mm.

Kopf etwas länger und schmaler als bei *incisa* (Verhältnis 33 : 25,5), nach hinten stärker verjüngt: Schaft etwas länger, um mehr als 1/3 den Hinterrand überragend. Geissel schlanker, Glied 2-8 fast doppelt so lang wie breit. Basalfläche des Epinotums ohne Längsfurche. Knoten des Petiolus schmaler und weniger hoch; Postpetiolus rundlich, bei *incisa* queroval.

Matter als der Typ. Kopf fein genetzt, zwischen Fühlergruben und Augen und über den Fühlergruben dicht genetzt-punktiert. Pronotum fein genetzt, schwach glänzend, Hals genetzt-punktiert. Meso- und Epinotum dicht fingerhutartig punktiert. Gaster an der Basis genetzt.

Färbung wie beim Soldaten, Tarsen, Mandibeln, Wangen und Pronotum bisweilen heller.

Beschrieben nach 7 ♃ und mehreren ☿ aus Porto Alegre (Rio Grande do Sul, P. Pius Buck S. J. leg. 30. XI. 1924. Erdnest unter Stein.

Anmerkung: Die Exemplare von *incisa* Mayr, mit denen vorliegende Unterart verglichen wurde, stammen aus Petropolis und wurden von C. Menozzi determiniert. Sie weichen in einigen Einzelheiten von der Beschreibung Mayr's ab (z. B. Skulptur des Mesonotum) und stellen vielleicht eine neue Varietät dar.

Pheidole bergi Mayr subsp. **alienata** n. subsp. ♃ ☿.

Diese neue Unterart unterscheidet sich von der typischen Art, von der mir Exemplare aus Buenos Aires vorliegen, in folgenden Punkten:

♃ Länge 5,5 mm.

Kopf bedeutend matter wegen der reichlicheren Skulptur. Längsstreifen besonders auf der Stirnmitte zahlreicher und weiter nach oben reichend; die genetzte Punktierung ist überall dicht und erstreckt sich fast bis zum Occipitalrand. Der Kopf ist bei der typischen Art hinten deutlich breiter als vorn, was bei der neuen Unterart nicht so deutlich in die Erscheinung tritt; Hinterecken stärker abgerundet, Occipitalausbuchtung schmaler. Mandibeln auf der Basalhälfte dichter gestreift; die groben Punkte besonders am Apikalrand sind zahlreicher. Fühlerschaft am 1. Viertel nicht so aufffallend verdickt wie beim

Typus. Prothorax viel dichter quergestreift, deshalb viel matter; zwischen den Streifen dicht genetzt-punktiert. Auch Mesonotum dichter quergestreift. Knoten des Petiolus relativ schmaler und oben nicht so deutlich ausgebuchtet. Postpetiolus deutlich schmaler, etwa 1,5 mal so breit wie lang, oben mehr abgerundet; bei Dorsalansicht bilden die Seitenränder von *bergi* s. str. mit dem Vorderrand einen spitzen Winkel, bei der neuen Unterart sind sie mehr oder weniger abgerundet.

Färbung dunkler als beim Typus, dunkel rostrot, auch der Gaster, der bei *bergi* s. str. stark verdunkelt ist; Mandibeln schwarzbraun.

☿ Kopf etwas breiter. Pronotum dichter und in grösserer Ausdehnung quergestreift-punktiert, deshalb viel matter. Mesoepinotalfurche tiefer. Postpetiolus schmaler, ungefähr so lang wie breit.

Färbung sehr abweichend von der typischen Art. Kopf einschliesslich Mandibeln und Fühler, sowie Beine (mit Ausnahme der Gelenke und Tarsen) und Gaster dunkel rotbraun bis schwarzbraun, Prothorax dunkel rostrot, der übrige Teil des Thorax rotbraun, matt.

Beschrieben nach 1 ♃ und 3 ☿ aus Río de Janeiro (Quinta da Boa Vista), Borgmeier leg. 16. VI. 1927, zwischen Strassenpflaster.

Anmerkung: Die neue Unterart wurde auch mit argentinischen Exemplaren von *Ph. vergi* ssp. *subparallela* Em. verglichen (*Bull. Soc. Ent. Ital.*, 37, 145, 1905), die der typischen Art näher steht.

Pheidole rata n. sp. ♃ ☿ (Taf. VI, Fig. 2; Taf. VII, Fig. 6).

♃ Länge 2,5-3 mm.

Kopf ohne Mandibeln genau so breit wie lang [1], vorn schmaler als über den Augen, Seiten etwas konvex, Hinterecken abgerundet, Hinterrand tief ausgebuchtet. Augen grösser als bei *wheeleri* Mann, ziemlich flach, etwas über dem 1. Viertel der Kopfseiten gelegen. Mandibeln dick, Aussenrand stark konvex, mit 1 apikalen und 1 subapikalen Zahn, ausserdem meist noch ein kurzes, stumpfes Zähnchen in der Nähe des Basalwinkels. Clypeus im Profil konvex, deutlich gekielt, Vorderrand in der Mitte leicht ausgebuchtet, an den Seiten leicht S-förmig. Stirnfeld gross, dreieckig, etwas eingedrückt. Occipito-fron-

[1] Bei der nahestehenden *Ph. wheeleri* soll nach Mann der Kopf ohne Mandibeln 1/4 länger sein als breit, was mit seiner Fig. 23, Taf. 3 nicht übereinstimmt.

talnaht deutlich, auf der Stirnmitte wenig tief, auf dem letzten Stirnviertel zu einer länglichen Grube vertieft und erweitert. Stirnleisten an der Basis ein wenig erhaben, divergierend, kürzer als bei *wheeleri*, nicht ganz bis zum Ende des Scapus reichend und am distalen Ende von der Streifenskulptur kaum unterscheidbar. Schaft an der Basis deutlich gebogen, am apikalen Drittel verdickt, bei schräger Stellung bis zur Mitte der Kopfseiten reichend. 3.-6. Geisselglied breiter als lang, Keule dreigliedrig, deutlich länger als der übrige Teil der Geissel, Endglied etwas länger als die beiden vorhergehenden zusammen.

Pronotum breiter als lang, im Profil deutlich konvex, vorn ziemlich steil abfallend, zwischen den deutlich ausgeprägten Schulterhöckern etwas abgeflacht, Seitenränder hinter den Höckern deutlich markiert, von oben gesehen etwas konvex, deutlich nach hinten konvergierend. Promesonotalsutur undeutlich, aber erkennbar. Mesonotum flach und schrägliegend, das letzte Viertel ziemlich steil abgesunken; am oberen Rande der abschüssigen Fläche befindet sich jederseits 1 kleiner, stumpfer Höcker. Mesoepinotalsutur deutlich, aber mässig tief. Basalfläche des Epinotums mit schwacher und schmaler Längsfurche, im Profil annähernd gerade, in der Nähe der Epinotalsutur etwas depress, länger als die abschüssige Fläche, Seitenränder abgerundet; abschüssige Fläche undeutlich gerandet. Epinotaldornen spitz und kräftig, ungefähr so lang wie die Hälfte des Abstandes ihrer apikalen Enden. Knoten des 1. Stielchengliedes im Profil keilförmig, Basalfläche und Pedunculus im Profil eine schwach konkave Linie, Oberrand des Knotens nicht ausgebuchtet; bei Dorsalansicht erscheinen die vorderen Seitenecken des Pedunculus gut ausgeprägt (etwas höckerartig erhaben) und derselbe ist an dieser Stelle etwas breiter als der Knoten oben. Postpetiolus queroval, etwa 1,5 mal so breit wie der Petiolus. Gaster kurz, oval, an der Basis gerade abgestutzt. Schenkel stark geschwollen.

Kopf samt Mandibeln und Fühlern, sowie Gaster und Beine glänzend, Thorax mit schwächerem Glanz. Mandibeln glatt, mit zerstreuten groben Punkten. Stirnfeld und Clypeus in der Mitte sehr fein genetzt. Vordere Stirnhälfte sowie Wangen und Seiten des Clypeus längsgestreift; die Streifen werden oben allmählich durch feine netzartige Skulptur abgelöst und ziehen sich nur an den Seiten etwas höher hinauf; Fühlergruben mit konzentrischen Streifen, Längsgrube am

Scheitel dicht genetzt-punktiert, Occiput und Hinterecken glatt. Pronotum dicht genetzt-punktiert, vorn bis zu den Höckern, zuweilen auch zwischen denselben einige unregelmässige Querstreifen; hinten zuweilen einige kurze Längsstreifen. Mesonotum auf dem basalen Teil grösstenteils glatt, abschüssiger Teil längsgestreift und punktiert. Epinotum und Mesopleuren grob fingerhutartig punktiert. Stielchenglieder fein und dicht genetzt-punktiert. Gaster durchaus glatt, stark glänzend, nur mit haartragenden Punkten.

Abstehende Behaarung hellgelb, ziemlich reichlich, am Thorax, Stielchen und Gaster länger als an Kopf und Beinen.

Färbung dunkel rotbraun. Stirn etwas über der Mitte mit dunklem Fleck, Gaster dunkler als der Kopf, auch das Epinotum dunkler scheinend wegen der groben Skulptur. Mandibel am Basal- und Apikalrand geschwärzt.

☿ Länge 1,8-2 mm.

Kopf ohne Mandibeln so lang wie hinter den Augen breit, Seiten schwach konvex, Hinterrand fast gerade. Augen konvex, ungefähr am 2. Fünftel der Kopfseiten gelegen. Mandibeln kräftig, dreieckig, mit 1 langem apikalen und 1 subapikalen Zahn und mehreren Zähnchen von verschiedener Länge. Clypeus im Profil konvex, schwach gekielt, Vorderrand konvex. Fühlerschaft nur wenig den Hinterrand überragend. Geisselglieder 3-8 breiter als lang. Thorax ähnlich wie beim Soldaten, aber Basalteil des Mesonotums im Profil etwas konvex und abschüssiger Teil relativ länger. Auch Basalfläche des Epinotums vorn deutlicher konvex und von der abschüssigen Fläche durch eine mehr oder weniger deutliche Kante getrennt; Epinotaldornen kürzer.

Glanz mit Ausnahme von Mandibeln, Beine und Gaster viel schwächer als beim Soldaten. Kopf mit wenigen Längsstreifen an den Wangen und am Clypeus, sonst genetzt-punktiert, in der Gegend der Mittellinie schwächer, an den Seiten stärker. Thorax grob fingerhutartig punktiert.

Färbung dunkel rotbraun, zuweilen fast schwarz, Geissel, Mandibeln und Beine heller.

Beschrieben nach mehreren ♃ und ☿ aus Petropolis, Borgmeier leg. 1918, unter Baumrinde.

Typen in meiner Sammlung. Syntypen in coll. Wheeler und Menozzi.

Anmerkung: Diese Art ist mit *Ph. wheeleri* Mann verwandt (*Bull. Comp. Zool. Harv.* 60, 431, taf. 3, fig. 23, 1916), unterscheidet sich aber durch Bildung des Kopfes, Skulptur des Thorax, gekielten Clypeus, etc.

Crematogaster distans Mayr subsp. **vanda** n. subsp. ☿.

☿ Länge 2,9-3,2 mm.

Kopf ohne Mandibeln annähernd so breit wie lang, hinter den Augen etwas schmaler als vorn, Hinterecken von den Augen an abgerundet, Hinterrand gerade, Seiten schwach konvex. Augen am 3. Fünftel der Kopfseiten. Mandibeln mit 4 Zähnen. Stirnfeld länglich. Stirnfurche kurz, aber deutlich. Fühlerschaft nur sehr wenig über den Hinterrand hinausragend. 1. Geisselglied verlängert, 2. Glied länger als breit, Glied 3-7 etwas breiter als lang, Keule zweigliedrig, nur wenig kürzer als der übrige Teil der Geissel.

Pronotum konvex, nicht gerandet, Promesonotalnaht undeutlich. Mesonotum nur sehr wenig über das Pronotum erhaben, im Profil konvex, hinten steil und eckig abfallend, die abschüssige Fläche schwach gerandet. Mesoepinotale Einschnürung deutlich und tief. Basalfläche des Epinotums sehr kurz, nicht gerandet, vorn weniger stark gewölbt als bei der ssp. *parviceps* For., ohne scharfe Grenze in die abschüssige Fläche übergehend. Epinotaldornen kürzer als bei der typischen Art und der var. *corticicola* Mayr, aber länger als bei der ssp. *parviceps*. Petiolus subquadratisch, sehr wenig breiter als lang, hinten etwas schmaler als vorn, Seiten schwach konvex, Vorderecken abgerundet, Hinterrand schwach ausgebuchtet. Postpetiolus nur sehr wenig breiter als der Petiolus, breiter als lang, Mittelfurche undeutlicher als bei der typischen Art oder der ssp. *parviceps*.

Skulptur viel schwächer als bei der typischen Art. Kopf stark glänzend, Fühlergruben, Wangen und Clypeus fein genetzt-punktiert, der Rest mit zerstreuten haartragenden Punkten. Mandibeln zerstreut punktiert, glatt, glänzend. Thorax mit mattem Glanz, Promesothorax dicht punktiert, Mesonotum mit schwachen Streifen. Epinotum auf der Basalfläche schwach punktiert, abschüssige Fläche wie auch das Dorsum des Petiolus äusserst fein genetzt, stark glänzend. Gaster genetzt-punktiert, glänzend.

Behaarung ungefähr wie bei ssp. *parviceps*, zerstreut und kurz.

Färbung ganz hell rotbraun, Mandibeln gelbbraun.

Beschrieben nach mehreren ☿ aus Nictheroy (Staat Río de Janeiro), Fräulein Vanda Bartholdy leg. XII, 1921, am Abacate-baum.

Anmerkung: Unterscheidet sich von der typischen Art und den

Unterarten *paraensis* For. und *parviceps* For. durch die Färbung, Skulptur des Kopfes, Bildung des Epinotums, etc. Von *parviceps* lag mir eine Syntype aus dem Museu Paulista vor.

Crematogaster (Orthocrema) terricola n. sp. ☿
(Taf. VI, Fig. 1; Taf. VII, Fig. 7).

☿ Länge 2,3-2,5 mm.

Kopf quadratisch, ohne Mandibeln genau so breit wie lang, vorn nur wenig schmaler als über den Augen, Hinterecken von den Augen an gerundet, Hinterrand gerade. Augen wenig konvex, oval, etwas über der Mitte der Kopfseiten gelegen; die schlechte Pigmentierung ist wohl auf den 10-jährigen Aufenthalt in Alkohol zurückzuführen. Mandibeln mit 4 Zähnen. Clypeus im Profil konvex, Vorderrand sehr schwach gebogen. Stirnfeld undeutlich begrenzt. Stirnfurche schwach und kurz, bis zum Niveau des oberen Augenrandes reichend, zuweilen ausgelöscht. Fühler 11-gliedrig. Schaft nicht bis zum Occipitalrand reichend, etwa um seine Breite von demselben entfernt, am distalen Drittel verdickt. 1. Geisselglied so lang wie die drei folgenden zusammen, 2. Glied etwas länger als breit, Glied 3-7 breiter als lang, Keule zweigliedrig, nur wenig kürzer als der übrige Teil der Geissel.

Promesonotum im Profil konvex, hinten etwas abgesunken; abschüssige Fläche des Mesonotums schwach gerandet, die Ränder nach hinten konvergierend. Promesonotalsutur undeutlich. Mesoepinotalfurche tief, jederseits davon 1 kurzes Zähnchen, das etwas kürzer ist als bei *dorsidens* Sant. Basalfläche des Epinotums sehr kurz, in der Mitte mit transversaler Ausbuchtung, die jederseits gekielt ist und hinten einen scharfen Rand aufweist; unmittelbar hinter diesem Rand fällt das Epinotum in der Mitte steil zu der abschüssigen Fläche ab; seitlich setzt sich die Basalfläche bis zur Basis der Epinotaldornen fort; diese sind etwa halb so lang wie der Abstand ihrer Basis, nach hinten und etwas nach oben gerichtet und schwach divergierend; von oben gesehen erscheint ihr Aussenrand etwas konvex. Knoten des Petiolus etwas länger als breit, Seiten gerade und parallel, Vorderecken abgerundet, Hinterecken mit sehr kleinem Höcker. Postpetiolus dorsal jederseits mit 1 schwachen Längsfurche.

Kopf (einschliesslich Mandibeln), Gaster und Beine stark glänzend,

Thorax nehr oder weniger matt. Mandibeln glatt, mit haartragenden Punkten. Kopf zwischen Augen und Fühlergruben, Wangen und Mitte des Clypeus mit feiner netzartiger Skulptur; Rest des Kopfes mit zerstreuten, feinen haartragenden Punkten. Pronotum uregelmässig längsgestreift. Mesonotum zuweilen mit einigen schwachen Streifen, zum grössten Teil nur fein genetzt, deshalb stark glänzend, auch die abschüssige Fläche. Auch die Propleuren und z. T. die Epipleuren fein genetzt, deshalb glänzender als die Mesopleuren, welche dicht fingerhutartig punktiert sind. Basalfläche des Epinotums genetzt-punktiert, abschüssige Fläche äusserst fein genetzt, mit starkem Glanz.

Abstehende Haare mässig lang, weisslich, sehr zerstreut auf Thorax, Stielchen und Gaster; jederseits 1 Haar an der Basis der Epinotaldornen und an den Hinterecken des Petiolus. Scapus und Beine ohne abstehende Haare. Kopf mit feiner anliegender, zerstreuter Pubescenz.

Kopf samt Antennen und Gaster rotbraun; Thorax, Mandibeln und Beine blasser, rostbraun.

Beschrieben nach zahlreichen Exemplaren aus Petropolis, Borgmeier leg. 1918, Nest in der Erde, was bei *Crematogaster* selten ist.

Typen in meiner Sammlung. Syntypen in coll. Wheeler und Menozzi.

Anmerkung: Verwandt mit *C. laevis* Mayr (*Verh. Z.-b. Ges. Wien*, 1877, 27, 876), aber verschieden durch Skulptur des Thorax, Vorhandensein des Zähnchens seitlich der mesoepinotalen Einschnürung und andere Merkmale.

Solenopsis (Diplorhoptrum) reichenspergeri Santschi ☿ ♀.

Von dieser Art, deren Typen aus Rio de Janeiro stammen (*Rev. Suisse Zool.*, 1923, 30, 256), liegen mir zahlreiche Exemplare aus Petropolis und Blumenau (Sta. Catharina) vor, die ich dank der Liebenswürdigkeit von Herrn Dr. Santschi mit einer Cotype vergleichen konnte. Die Clypeuszähne fehlen nicht vollständig, wie Santschi angibt; sie sind nur sehr kurz, aber an Balsampräparaten deutlich zu sehen.

Weibchen (noch unbeschrieben), ungeflügelt: Länge 2,7-3,1 mm.

Kopf breiter als der Thorax, ohne Mandibeln deutlich länger als breit, Hinterecken abgerundet, Hinterrand gerade. Augen gross, stark konvex, ihr Abstand von der Insertion der Mandibeln deutlich kleiner

als ihr Längsdurchmesser. Mandibeln mit 4 Zähnen. Clypeuszähne schwach. Fühlerschaft etwas über das Niveau des vorderen Ocellus hinausragend. Geissel mit 9 Gliedern. Scutum des Mesonotums viel länger als breit. Promesonotalsutur sehr stark nach vorn konvex, tief eingeschnitten und gebräunt. Scutellum etwas breiter als lang, Vorderrand konvex, Hinterrand stark konkav. Epinotum konvex, ziemlich steil, basale und abschüssige Fläche ineinander übergehend. Knoten des Petiolus höher als breit, Oberrand gerade. Postpetiolus queroval, etwa 1/4 breiter als der 1. Knoten, deutlich breiter als lang.

Epipleuren fein gestreift-punktiert. Färbung ein wenig dunkler als beim Arbeiter. Promesonotalsutur gebräunt. 1.-3. Gastersegment in der Nähe des Hinterrandes mit breiter brauner Querbinde. Abstehende Haare etwas reichlicher und länger als beim Arbeiter, besonders am Gaster.

Beschrieben nach 3 Weibchen aus Petropolis, Borgmeier leg. 1918, im Mark einer Solanacee.

Camponotus (Pseudocolobopsis) subtruncatus n. sp. ♃ ☿.

♃ Länge 10 mm.

Kopf mit Mandibeln länger als breit, vorn verschmälert, Seiten etwas konvex, Hinterecken abgerundet, Hinterrand schwach ausgebuchtet. Augen gross, sehr schwach konvex, etwas oberhalb der Mitte der Kopfseiten gelegen. Mandibeln kräftig, stark konvex, 4 Zähne sichtbar. Von den Fühlergruben an ist der Kopf mehr oder weniger abgestutzt. Clypeus quer gewölbt, im Profil schwach konvex, mit schwach erhabenem Längskiel, vorn etwas rechteckig vorgezogen. Der Seitenteil des Clypeus wird durch ein kleines gleichseitiges Dreieck repräsentiert, das in seiner oberen Ecke grubenartig vertieft ist. Stirnleisten gebogen, wenig erhaben, nicht ganz bis zum Niveau der Augenmitte reichend, hinten etwa 1,5 mal so weit voneinander abstehend wie vorn; im Profil sind sie stark konvex und nehmen mit der vorderen Hälfte an der Abstutzung des Kopfes teil. Stirnfurche zwischen den beiden oberen Dritteln der Stirnleisten deutlich sichtbar, dann ausgelöscht. Der gebogene, und am Ende wenig verdickte Fühlerschaft überragt um etwa 1/5 den Hinterrand.

Thorax kräftig. Pronotum breiter als lang. Mesonotum kürzer als

das Pronotum, etwas länger als vorn breit. Metaepinotalsutur fast ausgelöscht. Epinotum im Profil eine gleichmässig konvexe Linie bildend, abschüssige Fläche ungefähr so lang wie die Basalfläche. Schuppe kegelförmig, Hinterseite im Profil gerade und etwas länger als das Stielchen, Vorderseite in gerader Linie schräg ansteigend, Oberrand querkonvex, ziemlich geschärft. Hinterleib lang. Schenkel und Tibien stark seitlich zusammengedrückt, die Hinterschenkel erreichen den Hinterrand des 2. Gastersegmentes.

Der ganze Körper mit schwachem Glanz (vielleicht in natura stärker glänzend, das Tier lag 10 Jahre in Alkohol!). Kopf sehr fein und dicht genetzt, hinten viel feiner als an den Wangen; Clypeus und Wangen mit groben, länglichen haartragenden Punkten. Mandibeln am distalen Drittel grob punktiert-gestreift, im übrigen sehr fein gestreift, glänzend.

Abstehende Haare vereinzelt am Kopf und Thorax, reichlicher an den Hinterrändern der Gastersegmente. Anliegende Pubescenz kurz und zerstreut, reichlicher am Gaster. Rand des Petiolus mit Kranz von abstehenden Haaren. Beine nur mit feiner anliegender Pubescenz.

Färbung hell rotbraun, Thorax und Beine etwas heller. Gaster mit braunen Binden am Hinterrande der Segmente. Stirn über den Stirnleisten mit dunklem Fleck.

☿ Länge 8,5-9 mm.

Kopf mit Mandibeln ungefähr doppelt so lang wie breit, Seiten vor den Augen parallel, hinter den Augen konisch verschmälert, aber Hinterrand annähernd gerade. Augen gross, auf der Mitte der Kopfseiten. Clypeus stärker gekielt als beim Soldaten, Vorderrand mehr gerundet, nicht so stark vorgezogen. Der Fühlerschaft überragt um etwas weniger als die Hälfte den Hinterrand. Thoraxrücken bis zur abschüssigen Fläche des Epinotums eine einzige, ziemlich stark konvexe Linie bildend. Skulptur und Behaarung wie beim Soldaten.

Färbung hellbraun, Kopf schwarzbraun, Mandibeln, Clypeus, Wangen, Geissel sowie Stirn zwischen den Stirnleisten rotbraun.

Beschrieben nach 1 ♃ und 4 ☿ aus Petropolis, Borgmeier leg. 1918, in trockenem Bambusrohr.

Anmerkung: Diese Art wurde mir vor Jahren von Prof. Wheeler als n. sp. prope *tonduzi* For. bestimmt. Sie unterscheidet sich von letzterer (Forel, *Biol. Centr. Americ. Hym.* III, 151, 1899-1900) durch

die Bildung des Kopfes, der bei *tonduzi* ♃ vorn breiter ist als hinten. Ich besitze aus dem Nest, aus welchem die Typen stammen, noch 2 unausgefärbte Weibchen, die ich aber vorläufig unbeschrieben lasse.

Camponotus (Myrmobrachys) senex Smith ssp. **textor** For. var. **obscuripes** n. var. ☿.

Diese neue Varietät unterscheidet sich von der typischen Art sowie von ssp. *textor* For. und der var. *ruficlypeus* Em. durch die stark geschwärzten, schwarzbraunen Beine. Der Clypeus ist schwarz, ebenfalls der Hinterleib (im Gegensatz zu *ruficlypeus*, wo er rötliche Färbung hat). Geissel schwarz mit Ausnahme des 1. Gliedes, das wie der Scapus dunkel rotbraun gefärbt ist.

Zahlreiche Exemplare von Manguinhos, Rio de Janeiro, Dr. A. Lutz leg. 30. XII. 1922, in Spinngewebe.

Río de Janeiro, april 1928.

Erklärung der Tafeln.

Alle Mikrophotographien stellen Balsam-präparate dar. Sie wurden aufgenommen mit Objektiv Zeiss «Planar» 1 : 4,5 F = 2 cm., farbenempfindlichen «Color-Platten» von Westendorp & Wehler (Cöln), mit durchfallendem Licht und Gelbgrünscheibe.

Tafel VI.

Fig. 1.—*Crematogaster terricola* n. sp., Arbeiter, Kopf.
Fig. 2.—*Pheidole rata* n. sp., Soldat, Kopf.
Fig. 3.—*Pheidole incisa* Mayr ssp. *evoluta* n. ssp. Soldat, Kopf.

Tafel VII.

Fig. 4.—*Pheidole genalis* n. sp., Arbeiter, Kopf.
Fig. 5.—*Pheidole punctithorax* n. sp., Arbeiter, Kopf.
Fig. 6.—*Pheidole rata* n. sp., Soldat, Fühler.
Fig. 7.—*Crematogaster terricola* n. sp., Arbeiter.

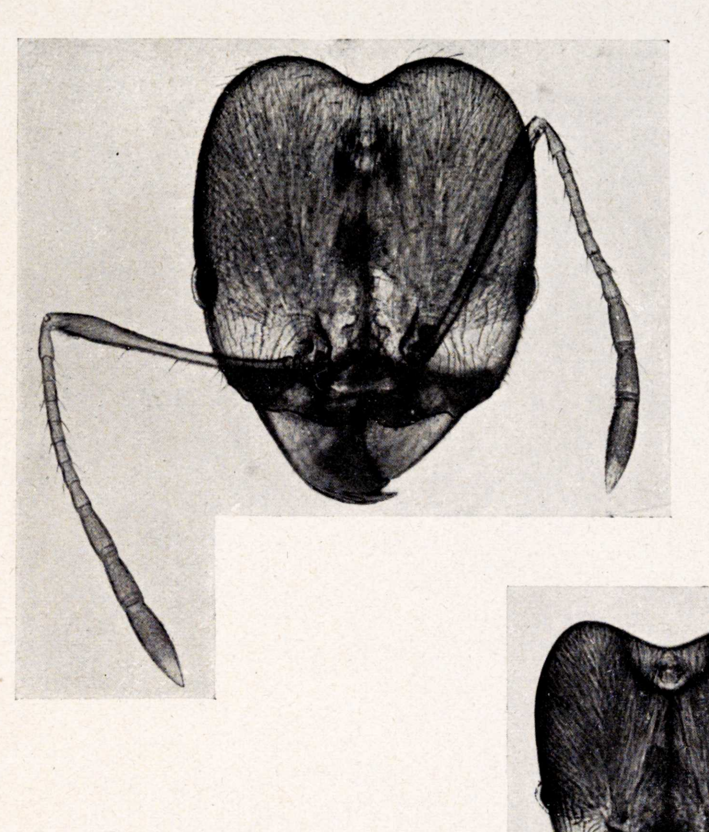


Fig. 1.—*Crematogaster terricola* Borgm., nov. sp.

Fig. 2.—*Pheidole rata* Borgm., nov. sp.

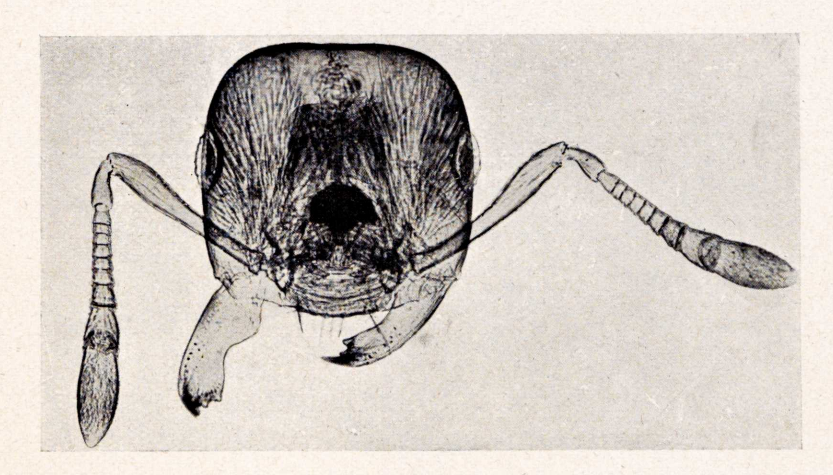


Fig. 3.—*Pheidole incisa* ssp. *evoluta* Borgm., nov. ssp.

Th. Borgmeier: Zur Kenntnis der brasilianischen Ameisen.



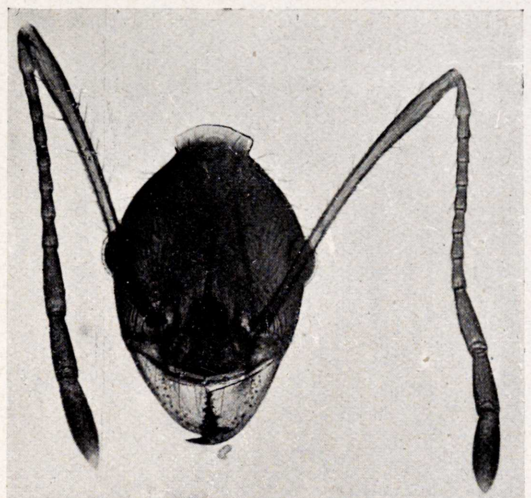


Fig. 4.—*Pheidole genalis* Borgm., nov. sp.



Fig. 5.—*Pheidole punctithorax* Borgm., nov. sp.

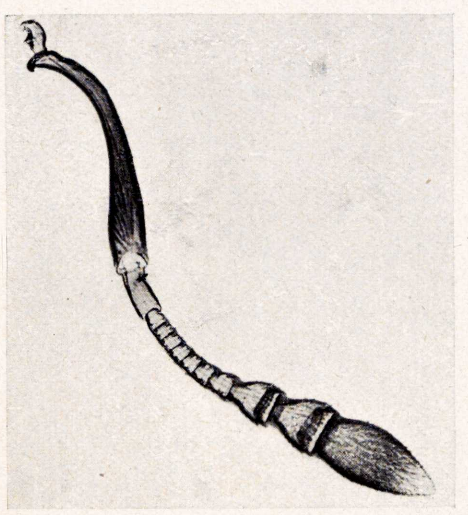


Fig. 6.—*Pheidole rata* Borgm., nov. sp.

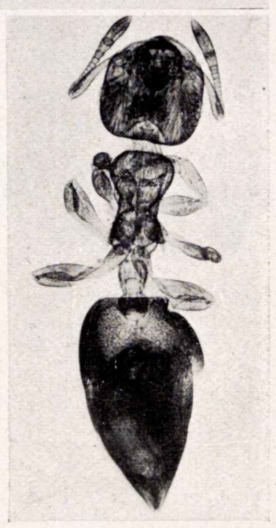


Fig. 7.—*Crematogaster terricola* Borgm., nov. sp.

Th. Borgmeier: Zur Kenntnis der brasilianischen Ameisen.